

J. N. 772. 812

Im Felde, 8. Juni 1818
Stab der 27. deutschen Infanterie-Division

Wohlvorbekanntem Herrn Wopar!

Eine grosse Freude hat mir Ihr
so freundschaftliches Brief vom 3. Juni
bereitet, der mir umgehend zugesen-
det wurde. Das Briefschicksal
hat es insofern vortig mit mir gemeint,
als es meine Division bis zu meines
Rücktritte aus der Granatlock wüste
im Stummgebiet herausgeführt hatte;
wir liegen in Ruhe in einem freundlichen

behäbigen Xingkin Belgians, das von den Schrecken
des Krieges noch unberührt blieb. Freilich mag
diese idyllische Ruhe die längste Zeit gedauert
haben. Mit historischem Traum liegt es hinter
uns - das flüsterdurchdrungene Wien; der wein-
schwere, frohe Winterabendsabend in Steyermark
und die stimmungsvolle Neimwandering
mit Thun, dem freundlichen Morgen entgegen,
der gastliche Abend in der Johann Strauss-
gasse, die anregende Partienarbeit, die
Freude des Aufführungserfolgs, Freude
am vornehmen verkörpertem Werk und
Freude über die stürmisch-beifällige
Aufnahme. Das übelwollige, tendenziöse,
barnisierte Geschwätz gewisser Zeitungs-
schreiber hat uns nur vorübergehend
den Eindruck getrübt; ich weiß,
dass mein „Mildebrand“ stark genug



ist, wenn auf lange hinaus über soles ^{ihm am} Land:
Barth (traufendes. Gelächern zu lachen! Von Bergen
danke ich Ihnen für die Treue, die Sie dem
Herz aufs neue besonders auch für die nächste
Spielgere versprechen. Von allem des No. 2.
barste, was ein Dramatiker empfangen
kann, ist die Treue des Leiters eines
grossen, weit hin verkehrten Bütche, denn
nur sie vermag ein Stück protestanter
Kunst, dem der Diefell nicht an jeder Seite
wächst, durchzusetzen. Behalten Sie mir
diese Treue und Freundschaft; sie ist mir
jetzt, wo ich Monat um Monat ins Feld
zess dahin und bei meinem Schaffen
verbringen muss, doppelt wertvoll und
stärkt mich im Innersten! Mit Ihnen
hoffe ich, dass es gelingen möge, den
"Willebrand", den Sie in der neuen Spielgere



einen guten Platz zu finden haben, zum Feststück
 zu machen. Hoffentlich lässt sich trotz der Beur-
 theilung von Herrn Reimers auch nach dem 7. Juni
 noch eine Aufführung ermöglichen; es wäre
 mir dies sehr lieb wegen des Eindruckes auf
 die auswärtigen Theater, die gerade jetzt
 bearbeitet werden müssen. Bisher haben die Stadt-
 theater Cöln, Magdeburg, Wearysburg, Wien, die
 Hoftheater Schwerin u. Oldenburg das Stück er-
 fällig angenommen.

Für die wohlverdienten Ferien wünsche
 ich Ihnen, verehrter Herr Hofrat, beste Erholung;
 es wird mich freuen, wenn diese Ferien mir den
 freundlichen versprochenen ausführlichen Brief
 über meine zuversandten Dramen schenken.
 Meine verehrungsvollen Empfehlungen der
 Frau Baronin, meine herzlichsten Grüße
 für Herrn Secretär Motitor, die Herren Kapell-
 meister Reiter, Mann und Schott, und ganz
 besonders für Sie von
 Ihrem treuergebenen, aufopferbaren
 Diener
 Gering Vilhufin.

Die ökonomische Verwaltung des Herrn Anstaph, da sie bestens
 zu versehen ist, behauptet in Berlin im Jahr 24. Jahren.